

Das Internationale Sekretariat der Vierten Internationale veröffentlicht zwei Thesenentwürfe zur Vorbereitung des 1. Weltkongresses, beide vom November 1947: 1. Die Weltlage und die Aufgaben der 4.I. (nachfolgend mit Th. I bezeichnet), 2. Die 4.I. und der Stalinismus (nachfolgend mit Th. II bezeichnet).

I. Zur weltwirtschaftlichen Lage

Die Analyse der Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit muß der Ausgangspunkt sein aller dem Weltkongreß vorzulegenden Thesen. Das IS gibt eine Untersuchung der ~~W~~^Wirtschaftslage 1. von Westeuropa und USA, 2. der asiatischen Länder, 3. der SU und ihrer Satelliten. Eine Analyse der gemeinsamen Grundlage, auf der sich diese Teile der Weltwirtschaft bewegen, eine konkrete Prüfung der Lage und der Perspektiven der Weltwirtschaft als Ganzes stellt das IS überhaupt nicht an. Es begnügt sich mit der allgemeinen Phrase: "Die kapitalistische Welt als Ganzes entwickelt sich im Zeichen eines wachsenden Ungleichgewichts in ihrer ökonomischen Grundlage, was die möglichen Perioden einer relativen Stabilität herabsetzt und die Periode der Kämpfe und Krisen ausdehnt" (Th. I. S. 18, Abs. 4).

Der niedergehende Kapitalismus ist einer allseitigen Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte, ihrer Steigerung in allen Ländern (wie seinerzeit in der Epoche des kapitalistischen Aufstiegs) nicht mehr fähig und wird dazu immer unfähiger. Mehr noch. Der niedergehende Kapitalismus wirkt dem Weiterentwickeln der Produktivkräfte der Gesellschaft tendenziell immer mehr entgegen. Dieses allgemeine Gesetz der kapitalistischen Niedergangsepoche verwirklicht sich jedoch keineswegs gradlinig, sondern durch immer schärfer werdende Widersprüche hindurch. Vorwärtsgepeitscht von der kapitalistischen Konkurrenz, die durch das immer weiter ausgreifende Monopolkapital erst recht vertieft, verschärft wird, entfaltet die Bourgeoisie periodisch die Kräfte der Produktion. Zwangsläufig senkt sie dabei jedenfalls mindestens relativ, die Kaufkraft der Massen. Durch

Weltwirtschaftskrise und Weltkrieg zerstört sie dann immer wieder einen gewaltigen Teil der Produktionsmittel, ~~...~~ wieder für einige Zeit ein ihr erträgliches Verhältnis zwischen Produktivkräften und zahlungsfähigem Massenkonsum her^{zu}stell~~en~~.

Beim Prüfen der Weltlage müssen wir daher unumgänglich ausgehen von der Prüfung und konkreten Beantwortung folgender Fragen. Im Vergleich zur Zeit vor der Weltwirtschaftskrise, die 1929 einsetzte, und insbesondere im Verhältnis zu den Jahren vor Beginn des 2. imperialistischen Weltkriegs:

1. Haben die Produktivkräfte im Weltmaßstab ab- oder zugenommen? Sie haben zugewonnen, und zwar trotz der ungeheuren Zerstörungen von Produktionsmitteln in den bisherigen Kriegsjahren.

2. Hat die Kaufkraft der Weltmassen zu- oder abgenommen? Sie hat bedeutend abgenommen, obwohl in einzelnen Ländern die Arbeiter während der Jahre 1939 - 45 (durch Überarbeit!) etwas mehr an Geld bezogen als früher.

Der grundlegende kapitalistische Widerspruch zwischen Produktivkräften und Massenkaufkraft wurde also - trotz der Weltwirtschaftskrise von 1929 - 33, trotz der darauffolgenden Rüstungs-, dann der Kriegskonjunktur 1939 - 45, trotz der gigantischen Zerstörungen in den gleichen Jahren nicht nur nicht schwächer, sondern noch weit stärker als vor 1929, ja sogar als vor 1939!

Um ~~den~~ diesen Widerspruch zeitweilig ^{für sich zu überwinden} ~~...~~, das heißt sich für längere Zeit profitable Warenabsatz-, Kapitalanlagemöglichkeiten zu sichern, gerade dazu haben alle imperialistischen Mächte den 2. imperialistischen Weltkrieg vorbereitet, in Gang gesetzt. Trotz der Niederwerfung Italiens, Deutschlands, Japans, trotz der riesigen Zerstörungen in der SU haben selbst die alliierten Imperialisten, ja sogar die USA, dieses ihr wirkliches, grundlegendes Kriegsziel nicht erreicht. Seit 1945 nimmt jener kapitalistische Grundwiderspruch an Schärfe weiter zu! Dies hätte das IS möglichst konkret, möglichst genau prüfen, herausarbeiten und allen für den Weltkongress bestimmten Thesen als Ausgangsbasis zugrundelegen müssen.] Darum steht als kapitalistische Perspektive vor der durch die USA-Imperialisten geführten Weltbourgeoisie nur die Zwiwahl: entweder Weltwirtschaftskrise - oder

Zuendeführen des 2. imperialistischen Weltkriegs.

Ohne die amerikanischen Riesenkredite wäre die Weltwirtschaftskrise längst schon ausgebrochen. Auch in USA. Die Vereinigten Staaten führen nur einen verhältnismäßig kleinen Teil ihrer Riesenproduktion aus. Das ist richtig. Doch übersehen die Thesen zwei "Kleinigkeiten". Ohne den profitablen Absatz dieses Teiles der amerikanischen Produktion im Ausland würden die Riesenprofite der USA-Kapitalisten rasch sinken. Mehr noch. Die amerikanischen Riesenprofite treiben nach Verwandlung in Kapital, nach profitabler Anlage; Sie finden sie immer schwerer in USA, müssen sie immer gieriger suchen im Ausland.

"Der Marshalplan ... zielt darauf, die (wirtschaftliche) Katastrophe (in USA) hinauszuschieben" (Th.I.S.2, Abs.4). Das stimmt. Wenn es aber dann S.4, Abs.5 heißt: "Der Marshalplan zur ökonomischen Hilfe für die kapitalistischen Länder von Westeuropa zielt darauf, diese Länder unter die ausschließliche wirtschaftliche und politische Kontrolle zu bringen", so sagt das nur einen Teil der Wahrheit. Die 17 - 20 Milliarden Dollar dieses Plans, die damit angekurbelte Aufrüstungskonjunktur können dem amerikanischen Kapital nur eine verhältnismäßig kurze Atempause schaffen. Die amerikanischen Imperialisten brauchen, wollen eine viel längere, möglichst lange Atempause. Die ist für sie, das heißt auf kapitalistischem Weg einzig und allein zu erzielen; ~~das ist die Aufgabe des Marshalplans~~ durch Liquidierung des trotz aller stalinschen Entartung noch immer proletarischen Sowjetstaates; durch noch gründlichere Zerstörung der Sowjetwirtschaft als sie schon durch die Naziimperialisten (im tatsächlichen Dienst des angelsächsischen Imperialismus) vollzogen wurde; durch Verwandlung Sowjetrußlands in eine Kolonie der Weltbourgeoisie (möglichst balkanisiert, in möglichst viele, kleine, ohnmächtige Teile zerschlagen); durch die auf diese Weise zu erzielende ungeheure Schwächung des gesamten Weltproletariats, die ^{die} es ihnen ermöglichen würde, durch längere Zeit ~~die~~ Profitschwierigkeiten ^{überwinden} ~~zu überwinden~~ durch ständiges, systematisches, immer gründlicheres Senken des Reallohnes der Weltarbeiterklasse! ... Das vermögen die amerikanischen Imperialisten nur zusammen mit der Weltbourgeoisie, nur an ihrer Spitze zu lösen, und zwar einzig und allein

durch allimperialistischen Krieg gegen die SU, durch das Zuendeführen des
2. imperialistischen Weltkriegs in allimperialistischer Einheitsfront gegen ^{die SU,}

~~Letzten~~ Letzten Endes dient der Marshalplan dem Zweck, diejenigen Kräfte aufzurüsten, die als Kriegsknechte der angelsächsischen Imperialisten dienen sollen. Dazu werden die Imperialisten von USA - England jetzt die Wirtschaft Westdeutschlands (in den ihrem Profitinteresse zusagenden Grenzen) beleben, (wobei sie inzwischen einen Großteil der westdeutschen Aktien, genügend zum Kommandieren der westdeutschen Betriebe, in ihre Hände gebracht haben).^{x)}
^{x)} Das IS erweckt den Eindruck, als hätten die angelsächsisch - imperialistischen Räuber sich vorher schon angestrengt, die Wirtschaft Deutschlands zu beleben, deren Wiederherstellung zu beschleunigen (siehe Th.I, S.2, Abs.3). Das sucht die Presse dieser Räuber vorzulügen; wir haben das nicht nachzuplappern.]

So wichtig der Gegensatz zwischen USA und SU, er spielt auf dem grundlegenden sozialen Gegensatz der kapitalistischen Gesellschaft zwischen Weltbourgeoisie und Weltproletariat. Das muß man scharf im Auge behalten! Das IS tut das Gegenteil. Es operiert mit dem "vorherrschenden Gegensatz zwischen USA und SU" an sich (Th.I, S.1, Abs. 2) oder mit der "Polarisation in den Weltbeziehungen zwischen der SU und ihren Satelliten und dem Lager der imperialistischen Länder unter der Führung des USA-Imperialismus" (Th.I, S.9, Abs.4); hier wird wenigstens die Weltbourgeoisie in der Weltarena gezeigt - vom Weltproletariat kein Wort! ... Das hängt zusammen mit der äußerst bedenklichen, ja gefährlichen Einstellung des IS zur Verteidigung der SU. Darüber später. Das hängt aber auch ~~zusammen~~ zusammen mit dem methodischen Fehler, daß das IS eine Analyse der ^{Welt} Wirtschaft in ihrer Gesamtheit unterläßt (bewußt oder unbewußt, um nicht so und so vielen seiner grundfalschen, grundgefährlichen Positionen den Boden unter den Füßen wegzuziehen). -

^(Das IS) ~~Es~~ gibt die Perspektive einer "neuen und langen Periode des unstabilen Gleichgewichts" (Th.I, S.1, Abs.3, S.17, Abs.5). Es starrt wie gebannt auf die Perspektive eines Kompromisses zwischen USA und SU (Th.I, S.5, Abs.5, S.9, Abs.5, S.13, Abs.5, S.18, Abs. 2). ^{x)} Im vollen Widerspruch zu seiner Kompromißperspektive erklärt das IS an anderer Stelle seelenruhig das gerade Gegenteil: "Es kann bereits gesagt werden, daß die militärische Intervention

unvermeidlich ist, es sei denn, daß das Weltproletariat entscheidende Siege erzielt und so den Imperialismus tatsächlich lähmt" (Th.II, S.10, Abs.2).

Diese Perspektive ist richtig. Wie die Kompromistaktik beider Seiten in diese Perspektive einzubauen, darüber zerbricht sich das IS ^{nicht} den Kopf. - ~~Im Selbst bei~~
~~seiner oberflächlichen Analyse~~ müßte das IS sich sagen: Wir dürfen beim Einschätzen nicht ausgehen vom günstigsten, sondern müssen ausgehen vom schlechtesten Fall.

~~...~~ Gewiß, der USA-Imperialismus und das Stalinregime, beide wünschen ein Kompromiß mit vollem Ernst. Doch die Frage ist gerade die: innerhalb welcher Grenzen lassen die kapitalistischen Grundwidersprüche in ihrem konkret gegebenen Umfang ein Kompromiß zwischen ihnen zu ~~...~~ und was für ein Kompromiß!?

Diese Frage kann nicht beantwortet werden ohne weltwirtschaftliche Analyse. Die Weltbourgeoisie, insbesondere die amerikanische Bourgeoisie, braucht für ihren Profit eine derartige Erweiterung ihres Warenabsatz- und Kapitalanlagemarktes, die nur zu erreichen ist durch Liquidierung der SU als eines proletarischen Staates, durch ihre Verwandlung in eine Kolonie der internationalen, insbesondere der amerikanischen Bourgeoisie, und zwar in verhältnismäßig nicht langer Zeit!

Gewiß gibt es eine Reihe ernster Erwägungen, die den USA-Imperialisten empfehlen, die äußerste Entscheidung noch eine ziemliche Weile hinauszuschieben. So wichtig diese Erwägungen, sie sind von sekundärem Gewicht. Das heißt, sie müssen verwirklicht werden im Rahmen jenes äußerst zugespitzten und sich immer mehr zuspitzenden Grundwiderspruchs der kapitalistischen Wirtschaft der Welt und der der USA insbesondere. Das ist es, was grundlegend nicht nur die Richtung, sondern auch das Tempo des Handelns der Imperialisten bestimmt (wohl zu unterscheiden von den Phrasen und Tricks, womit sie das verschleiern). Sie müssen verhältnismäßig rasch handeln - wenn sie der Weltwirtschaftskrise unter den heutigen sozial für sie so gefährlichen Bedingungen entgehen wollen. Und sie handeln bereits, wenn auch zunächst nur in China, Griechenland.

Das Stalinregime, die Stalinbürokratie ist durchaus zu einem Kompromiß bereit, dass der Weltbourgeoisie Hilfe leisten würde durch weiteres, noch gründlicheres Ausliefern des Weltproletariats - doch nie und nimmer ist sie bereit, sich selbst aufzuopfern. Das Kompromiß, das die Weltbourgeoisie, insbesondere auch die USA- Bourgeoisie vom Profitstandpunkt braucht, würde in verhältnismäßig kurzer Zeit, so oder so, wie immer verbrämt, wie immer verzuckert, letzten Endes den politischen Selbstmord der Stalinbürokratie bedeuten, wenn sie sich zu dem "freiwilligen" Kompromiß entschließen würde, das die Weltimperialisten mit allen Mitteln zu erpressen suchen. Sie ist zu jedem Kompromiß auf Kosten der Weltarbeiterklasse zu haben, unter der Grundbedingung, daß Stalinregime, Stalinbürokratie ihre Macht-, ihre politische Parasitenposition weiter behaupten. Die latente kapitalistische Weltwirtschaftskrise im Leib, vermag das die Weltbourgeoisie, samt der USA-Bourgeoisie nicht einzuräumen. Folglich wird die Stalinbürokratie mit allen, auch den aller-^{zu}äußersten Mitteln kämpfen, um vielleicht doch ein Kompromiß zu erkämpfen auf Kosten der Weltmassen, der kolonialen inbegriffen.

Der offene, allimperialistische Angriff ~~großen~~ Stils auf die SU wird nicht sehr lange auf sich warten lassen. In Wirklichkeit ist er bereits im ersten Anlauf: in China, Griechenland. Indem das IS den Massen die a k u t e Kriegsgefahr unrichtigerweise, unvorsichtigerweise, gefährlicher Weise in w e i t e Sicht stellt, unterläßt es schon dadurch das Erfüllen der Pflicht der revolutionären Führung, die Massen r e c h t z e i t i g auf diese höchst ernste, entscheidend wichtige Perspektive v o r z u b e r e i t e n.

"Der Wettlauf zwischen Krieg und Revolution wird sich sehr wahrscheinlich beschleunigen, sobald die Wirtschaftskrise in USA sich ausbreitet und entfaltet" (Th.I, S.18, Abs.2, s. auch S.5, Abs.9). So war es in der Tat, als 1929 die Weltwirtschaftskrise begann. In oberflächlicher Analogie überträgt das IS dies auf die heutige Lage. Wir empfehlen ihm die Lektüre des Buchs: Cornelius Vanderbilt, Farewell to Fifth Avenue, N .Y. 1935. Darin schildert dieser revolutionär höchst unverdächtige Sohn einer der größten Milliardärsfamilien Amerikas, wie er in den Jahren dieser Krise mit seinem Auto immer wieder die USA durchquerte und immer größere[~] Massen Arbeitsloser auf den

Strassen begegnete, die arbeitssuchend von Stadt zu Stadt zogen. Offen spricht er aus, daß die Vereinigten Staaten damals am Rand der sozialen Revolution standen und daß er eben deshalb die Politik Roosevelts unterstützte, durch den New Deal die Massen zu "beruhigen" (um die schließliche "Lösung" im imperialistischen Krieg zu suchen - wovon Vanderbilt begreiflicher Weise nichts ausplaudert).

Die zweite Weltwirtschaftskrise wird viel gewaltigere Ausmaße annehmen, als die von 1929/33. Auch in USA. Die Zahl der Arbeitslosen wird bei weitem größer sein als damals. Auch in USA. Aber die amerikanischen Arbeitermassen von heute sind in einer ganz anderen Verfassung als sie es vor und in der ersten Weltwirtschaftskrise waren. Sie haben viel zugerlernt. Den Weg den das europäische Proletariat in 150 Jahren zurückgelegt hat, den legen die amerikanischen Arbeitermassen mit Siebenmeilenstiefeln zurück. Das weiß die USA-Bourgeoisie. Deshalb geht ihre Gesamtpolitik grundlegend darauf aus, die Weltwirtschaftskrise möglichst hinauszuschieben, sich zwischendurch den nötigen, vergrößerten Spielraum für ihre Profitwirtschaft und die volle politische Rückenfreiheit mit allen Mitteln zu schaffen, zu sichern, um die schließlich doch unvermeidlich kommende Weltwirtschaftskrise vor allem auf Kosten der Weltmassen zu überwinden, bei weiterem Aufrechterhalten der Grundlagen des kapitalistischen Systems.

Die Spekulation der Stalinbürokratie auf die Weltwirtschaftskrise, die ihr zu Hilfe kommen, die nötige Atempause liefern soll, übersieht, daß die Weltbourgeoisie unter Führung der USA-Imperialisten nicht passiv zuschaut, sondern zielbewußt, konsequent den einzigen kapitalistischen Ausweg sucht und bereits zu betreten begonnen hat: den Weg zur Liquidierung des noch immer proletarischen Sowjetstaates, sei es durch erpreßte "freiwillige", oder durch kriegsmäßig erzwungene Kapitulation des Stalinregimes, der Stalinbürokratie. Nur der siegreiche Vormarsch der Weltrevolution vermag das zu durchkreuzen.

Im Grunde steht das IS. wenn auch aus ganz anderen, subjektiv ehrlich gemeinten revolutionären Motiven, auf dem Boden derselben Berechnung. Unsere internationale Führung wiegt sich, die Mitgliedschaft, die Massen in die höchst unwahrscheinliche Einschätzung, daß der akute Krieg großen Stils erst

n a c h dem Ausbruch, nach genügender Entfaltung der Weltwirtschaftskrise kommen werde, also verhältnismäßig in weiter Sicht stehe. Das zieht sich als roter Faden durch die Thesen des IS. ~~Sein~~ ~~Legalitätsfimmel~~ Legalitätsfimmel nährt in ihm den Wunsch, das Bedürfnis, eine möglichst lange legale Phase relativer Ruhe vor sich zu haben, um möglichst rasch in die Breite zu wachsen. Die reale Lage und ihre Perspektiven entsprechen jedoch ganz und gar nicht diesen Legalitätswünschen. Im Gegenteil. Die Kritik der Tatsachen wird da noch viel deutlicher sprechen, als die revolutionäre Kritik, die für das IS bis jetzt immer wieder nur Anlaß war, sie möglichst gründlich und möglichst lang zu unterdrücken.

II. Zur weltpolitischen Lage

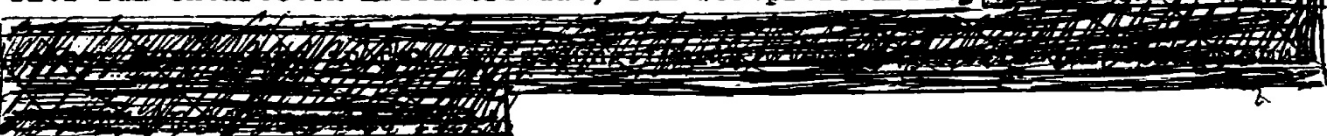
"Die totale Niederlage von Deutschland und Japan, der Zusammenbruch Frankreichs, die Schwächung von Großbritannien hat das alte Gleichgewicht zwischen den imperialistischen Mächten vollkommen zerstört und ö f f n e t e den Weg zu dem vorherrschenden Gegensatz zwischen USA und SU" (Th.I,S.1,Abs.2).

Man dürfte höchstens sagen, daß seit 1945 der bis dahin verschleierte Gegensatz zwischen USA und SU immer offener zu Tage tritt. Der Gegensatz selbst war schon vorher da (wobei in der Periode 1939 -45 - bis zum Umsturz in Italien- die von Deutschland geführte imperialistische Gruppe vom weltproletarischen Standpunkt die größere Gefahr bildete als die Mächtegruppe der alliierten Imperialisten).

Aus der Weltwirtschaftskrise, die 1929 begann, gab es für die Weltbourgeoisie keinen anderen kapitalistischen Ausweg als die Rüstungskonjunktur, letzten Endes den 2. imperialistischen Weltkrieg mit dem Ziel: Schaffung des nötigen Spielraums für Warenabsatz und Kapitalanlage mit Profit in erster Linie auf Kosten des entarteten, noch immer proletarischen Sowjetstaates, letzten Endes des Weltproletariats, der Weltmassen, der kolonialen Massen inbegriffen. Das versuchte sie zu erreichen durch Krieg in allimperialistischer Front, angekurbelt durch das Münchner Abkommen 1938, mit dem Naziimperialismus in vordester Front. Die Krise des kapitalistischen Wirtschaftssystems war zu groß, als daß sie dadurch allein für längere Zeit hätte überwunden

werden können. Die zusätzliche Liquidierung eines Teiles der kapitalistischen Konkurrenz erwies sich als unumgänglich. So kam es 1939 zum Krieg auch zwischen den Imperialisten. Allein er war und blieb zu jeder Zeit untergeordnet dem ihnen allen gemeinsamen weltkapitalistischen Interesse, die Lösung in erster Linie zu suchen auf Kosten des proletarischen Staates, des Weltproletariats, der Weltmassen.

Die das Proletariat irreführende Auffassung des IS, daß "die totale Niederlage von Deutschland, Japan ... den Weg öffnete zu dem vorherrschenden Gegensatz zwischen USA und SU", geht - bewußt oder unbewußt - von dem grundverfehlten Urteil aus, daß vor 1945 durch eine Reihe von Jahren die Gegensätze innerhalb der Weltbourgeoisie größer gewesen seien als ihr gemeinsamer Gegensatz zum entarteten Arbeiterstaat, zum Weltproletariat.



Der Gegensatz Weltbourgeoisie - Weltproletariat wurzelt im kapitalistischen Wirtschaftssystem. Er ist der aus der kapitalistischen Ökonomie herausgewachsene f u n d a m e n t a l s t e soziale Gegensatz, der kapitalistischen Gesellschaft überhaupt; er ist derjenige soziale Gegensatz, auf dessen Grundlage, in dessen Rahmen sich alle, wie immer gearteten Gegensätze, Konflikte der kapitalistischen Gesellschaft bewegen, bewegen müssen. Von dieser Grundauffassung der marxistischen Ökonomie, des Marxismus-Leninismus müssen wir an alle sozialen Gegensätze, Konflikte herangehen, auch an alle Kriege der Epoche des niedergehenden Kapitalismus. Wer das nicht tut, bewußt oder unbewußt, verläßt den marxistischen Boden.

Derselben Fehlerquelle entspringt die weitere grundfalsche Auffassung, an der das IS hartnäckig festhält, daß der 2. imperialistische Weltkrieg 1945 beendet worden sei, daß die Gefahr eines "dritten" Weltkriegs bevorstehe. Und nicht zuletzt aus dem Mißverstehen des 2. imperialistischen Weltkriegs entspringt die verfehlte, gefährliche Einschätzung des IS, der Krieg stehe in weiter Sicht.

III. Zur Klassennatur der SU.

1.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der SU, in den Glacisländern hat das IS sorgfältig untersucht, dargestellt. Eine nützliche Arbeit. Mindestens mit derselben Sorgfalt hätte es die Verhältnisse, Entwicklungstendenzen der kapitalistischen Weltwirtschaft in ihrer Gesamtheit, das Ausmaß ihres grundlegenden Widerspruchs, und zwar in seiner Fortbewegung, möglichst konkret analysieren und dies zur Grundlage aller seiner für den Weltkongreß bestimmten Thesen machen sollen. Es wäre zweckmäßiger, eine eigene These über die Wirtschaft in der SU und in den Glacisländern herauszugeben. Die These über den Stalinismus könnte darauf verweisen; sie würde dadurch bedeutend entlastet; es wäre so Platz gewonnen für sehr wichtige Ausführungen, die das IS unterlassen hat.- Nur eine Bemerkung zu diesem Kapitel.

Die Stalinbürokratie ist jedenfalls keine Ausbeuterklasse. Sie ist Parasit der die Kampfkraft des Proletariats politisch ^{x)}/ausschmarotzt, das heißt seine politische Stellung mißbraucht, um vom gesellschaftlichen Mehrwert "legal" und noch mehr illegal (durch Stehlen, Betrügen, Veruntreuen) möglichst viel an sich zu bringen; dazu gehört, daß die Stalinschmarotzer bestrebt sein müssen, diese ihre Gaunereien auf das raffinierteste zu verschleiern. ~~Es~~ ^{x)} Es ist daher nicht gut, vom Parasitismus der Stalinbürokratie schlechthin zu sprechen, wie das die Th. II, S. 7, Abs. 8, tut. Zum Unterschied vom ökonomischen Schmarotzertum der Kapitalistenklasse sind die Stalinbürokraten nur politische Schmarotzer, die ihre politische Stellung mißbrauchen, um sich materielle Vorteile auf Kosten der Massen zuzuschancen.]. Dass die Th. I, S. 4, Abs. 1 und die Th. II, S. 7, Abs. 7 und S. 22, letzter Abs. davon sprechen, daß die Stalinbürokratie die Arbeiter "ausbeutet", ist irreführend, ja falsch. Wir sollen dafür höchstens den Ausdruck "aussaugen" verwenden, um das Abgleiten zu der irrigen Auffassung zu erschweren, die Stalinbürokratie sei eine ausbeuterische, ja kapitalistische Klasse, mit all den gefährlichen Folgen, die sich aus dieser verfehlten Bewertung für die proletarische Sache ergeben.

Doch ist die Stalinbürokratie eine Klasse? Die unrichtigen Antworten

darauf ergeben sich a) aus dem nur statischen Stellen dieser Frage, statt sie auch und vor allem dynamisch aufzuwerfen und zu beantworten und b) daraus, daß die Frage für die Stalinbürokratie nur in ihrer Gesamtheit gestellt wird, ohne zu berücksichtigen, daß sie sich im Prozeß ihrer Fortbewegung differenziert.

Im Zuge ihrer Entwicklung verkleinbürgerlicht ein immer größerer Teil der Stalinbürokraten zuerst dem Bewußtsein, dann aber immer mehr auch ihren materiellen Interessen nach; sie sammeln unter allen möglichen Formen Vermögen kleinbürgerlicher Natur, kleinbürgerlichen Umfangs. Ihrer großen Masse nach wird die Stalinbürokratie im Verlauf ihrer immer mehr fortschreitenden Entartung immer mehr eine regelrechte kleinbürgerliche Oberschicht. ^{o) o)} Das Kleinbürgertum als Ganzes, eine beliebige kleinbürgerliche Schicht vermag in der kapitalistischen Gesellschaft keine selbständige politische Machtrolle zu spielen. Subjektiv regiert die ^{ver-}kleinbürgerlichte Stalinbürokratie gestützt auf das von ihr politisch ausschmarotzte, unterdrückte Proletariat - objektiv herrscht sie, durch alle noch so "radikalen" Schwankungen hindurch, immer mehr zu Gunsten der neuen kapitalistischen Elemente, die sie in sich und um sich herum, entgegen ihrer Absicht, aber tatsächlich, durch die zwangsläufigen Auswirkungen ihrer Gesamtpolitik immer mehr hervorbringt.]

Das verkleinbürgerlichte Zentrum bildet die Hauptmasse der Stalinbürokratie. Aus diesen kleinbürgerlichen Stalinparasiten arbeiten sich immer mehr Riesenparasiten heraus, die den Diebstahl, Betrug, die Veruntreuung an der Sowjetwirtschaft auf großer Stufenleiter betreiben. Sie bilden den rechten Flügel der Stalinbürokratie, Elemente der in Herausbildung begriffenen neuen russischen Kapitalistenklasse (wozu auch die neuen kapitalistischen Elemente außerhalb der Stalinbürokratie gehören, insbesondere die Kolchos^{en}millionäre, auch sie gezüchtet durch die objektiven Ergebnisse der Stalinpolitik). Zum linken Flügel der Stalinbürokratie gehören diejenigen Elemente, die mehr oder weniger noch einen letzten Rest der Zugehörigkeit zum Proletariat verkörpern, sich auch materiell noch nicht allzuweit von ihm entfernt haben. Im Fortschreiten des Entartungsprozesses schrumpft dieser Flügel, dessen erschüttertes proletarisches Klassenbewußtsein immer mehr schwindet, auch zahlenmäßig immer mehr zusammen. Ein Fortschreiten der Weltrevolution, das dadurch herbeigeführt...

sprunghafte Beleben der russischen Arbeiterklasse wird diese letzten Reste der immer mehr versinkenden linken Elemente in der Stalinbürokratie beleben, stärken, dem Proletariat nähern, mobilisieren.

2.

Ein richtiges Urteil über die Klassennatur der SU setzt das konkrete Erkennen, Verstehen ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse, ihrer wirtschaftlichen Entwicklung voraus. Für sich allein jedoch genügt das ganz und gar nicht! Das ist es, was insbesondere die ehrlichen ultra"linken" Genossen außerhalb und innerhalb unserer Reihen übersehen. Um den Klassencharakter eines Staates zu bestimmen, müssen wir von der marxistisch - leninistischen Staats- und Revolutionstheorie ausgehen, die ihrerseits den historischen Materialismus zur Grundlage hat.

Für seine Darstellung der SU-Wirtschaft verdient das IS alles in allem volles Lob. Aber daß es eine Untersuchung der Klassennatur der SU nur auf die Wirtschaftsanalyse stützt, ist ein schwerer Fehler, der das revolutionäre Klären der wertvollen Ultra"linken" wesentlich erschwert, ja der wachsenden ultra"linken" Verwirrung außerhalb und innerhalb der 4.I. die Tür weiterhin offen hält.

Zwar ruft das IS die ausgezeichneten Worte Trotzki's von 1936 über den sozialen Charakter der SU in Erinnerung (Th.II,S.5), worin es ausdrücklich heißt: "h. Auf dem Wege zum Kapitalismus würde die Konterrevolution den Widerstand der Arbeiter zu brechen haben." Was diese Worte bedeuten, hätte mit größter Klarheit und Schärfe ausgearbeitet, unterstrichen werden und auf dieser Grundlage an die ehrlichen Ultra"linken" die Aufforderung gerichtet werden müssen, klipp und klar die Frage zu beantworten, w a n n und w o der Widerstand der russischen Arbeiterklasse von der kapitalistischen Gegenrevolution, von der Kapitalistenklasse, der internationalen und der in Herausbildung begriffenen neuen russischen, g e b r o c h e n, das heißt im offenen Kampf der Klassen niedergeworfen, das russische Proletariat vom kapitalistischen Klassenfeind endgültig besiegt worden ist. Das IS unterläßt dies, obwohl es von der revolutionären Kritik immer wieder dazu gedrängt wurde. Es wirkt daher nur als Feigenblatt für die ultra"links" eingedrückte Position des IS, wenn es jene Stelle anführt, ohne auf den entscheidenden Punkt zu rufen

Wortes Trotzki näher einzugehen.

Ja es sucht die Wirkung dieser Stelle möglichst abzuschwächen, zu verwischen. Die Bezeichnung "entarteter Arbeiterstaat", die es jahrelang verleugnet hat, hat das IS - unter dem Druck der revolutionären Kritik - zwar wieder aufgenommen. Aber man lese auf S.7, Abs.8,Th.II, wie sehr es sich bemüht, die politische Bedeutung dieses Ausdrucks zu erschüttern. Und man lese die leichtfertigen, in der heutigen Situation so gefährlichen Ausführungen S.12,Abs.2, Th.II. An diesen Absatz hätte unbedingt angefügt werden müssen: Trotz der stalinistischen Entartung ist die SU noch immer die wichtigste Machtposition des Weltproletariats gegenüber der Weltbourgeoisie. Wer das Gegenteil behauptet, der ist verpflichtet zu sagen, wo in der Welt die internationale Arbeiterklasse eine wichtigere Machtposition hat gegenüber der internationalen Kapitalistenklasse. Wer leugnet, daß die stalinistisch entartete SU eine Machtposition des Weltproletariats überhaupt sei, der ist verpflichtet zu sagen, wie das Weltproletariat gegenüber der Weltbourgeoisie dastünde, wenn es dieser gelänge, die SU zu liquidieren. Es stünde noch tausendmal ärger da als nach der deutschen Katastrophe von 1933! Alle proletarischen Katastrophen seit 1923, sie würden dadurch besiegelt, wahrscheinlich für Jahrzehnte! Die revolutionäre Internationale hat die P F L I C H T, das - bei schärfsten Kampf gegen Stalinregime, Stalinbürokratie - offen ausszusprechen. Das IS unterläßt dies. Eine schwere Verfehlung!

Diese unklare, unsichere, unzuverlässige Stellungnahme erschüttert das Vertrauen der ernsten Revolutionäre, ob denn das IS überhaupt fest auf dem Boden der Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus stehe. Wenn es vermeint, durch solches "Entgegenkommen" in dieser entscheidenden Frage, die Ultra"linken" zu gewinnen, so begeht es einen tödlichen Irrtum. In Wirklichkeit liefert es so die 4.I. dem Ultra"radikalismus" aus, der - auch bei grundehrlichster revolutionärer Absicht - seiner Auswirkung nach ein Opportunismus ist mit "linkem" Vorzeichen. Die ehrlichen, revolutionären Absichten der Ultra"linken" in Ehren, die Auswirkungen dieser ihrer Einstellung, dieses ihres Verhaltens arbeiten der Weltbourgeoisie in die Hände, gegen Weltproletariat, gegen Weltrevolution! Wir sind v e r p f l i c h t e t,

ihnen das unzweideutig zu sagen, heute ganz besonders in der russischen Frage, wo es auf Tod und Leben geht für die revolutionäre Entwicklung der nächsten 20 - 30 Jahre. Daß das IS das nicht tut, ist ein ganz besonders schwerer Fehler. Wir sind verpflichtet, all diese Fragen mit aller Klarheit und Schärfe zu stellen und zu beantworten. So und nur so helfen wir den ehrlichen ultra"linken" Genossen, ihre Einstellung unter dem entscheidenden revolutionären Gesichtspunkt neu zu durchdenken, zu überprüfen, sich zu klären und den Weg zur proletarischen Revolution, zu deren Partei, Internationale, tatsächlich zu finden, nicht nur formell, sondern dem Geiste, der revolutionären Linie nach. Mit seiner linkszentristischen, nichtrevolutionären, opportunistischen Politik der letzten 2 1/2 Jahre, mit seinem unzulänglichen Verhalten in der Frage des Klassencharakters der SU, und nun auch mit diesen seinen Thesen trägt das IS die Hauptschuld an der wachsenden ultra"linken" Verwirrung in den revolutionären Reihen.

IV. Zur Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus

In Unterordnung unter den Kampf für die proletarische Weltrevolution, Verteidigung des entarteten Arbeiterstaates gegen die Weltimperialisten, und in Unterordnung darunter Kampf, um durch politische Revolution das Stalinregime zu stürzen und die entartete SU proletarisch-demokratisch zu reformieren - nirgendwo in den Thesen finden wir unzweideutig diese vom revolutionären Standpunkt gerade heute unumgänglich notwendige Lösung. Statt dessen gibt das IS alle möglichen unzulänglichen, unklaren Formulierungen, die das Weltproletariat verwirren, die 4.I. als revolutionäre Internationale schwächen, die Weltrevolution gefährden.

1. Die strategische Lösung: In Unterordnung unter die Weltrevolution -
Verteidigt "die Reste der Oktobererrungenschaften" ! (Th.II, S.10, Abs. 3)
reicht nicht aus, weil nicht klipp und klar ausgesprochen wird, daß der
Hauptrest der Errungenschaften der Oktoberrevolution der trotz aller stalini-
stischer Entartung noch immer proletarische Sowjetstaat ist, daß wir ihn zusam-
men mit den andern Resten der siegreichen Oktoberrevolution im Interesse des

Weltproletariats, des russischen inbegriffen, gegen die Weltimperialisten verteidigen müssen.

2. Die Formel (Th. II, S. 9, Abs. 1) : "Das bürokratische Regime ist heute der Feind Nr. 1 von allem, was von den Oktobererrungenschaften verbleibt" ist grundfalsch, grundgefährlich. Sondern der größte Feind der Errungenschaften des Oktober ist und bleibt die Weltbourgeoisie! (Ebenso falsch ist die ähnliche Formulierung in Th. II, S. 11, Abs. 3). (Dagegen ist die Formeln Th. II, S. 9, Abs. 2, daß der Stalinismus das Haupthindernis für das Weltproletariat ist auf dem Wege zur Mobilisierung für die proletarische Revolution, durchaus richtig).

3. "Ihr (der 4. I.) Kurs auf die Weltrevolution kann auf der gegenwärtigen Stufe der Entwicklung der Massenkämpfe nicht eine Spur enthalten des Begünstigens des anglo-amerikanischen Lagers oder des Lagers der Sowjetbürokratie. Auf beiden Seiten des "eisernen Vorhangs" ist unsere politische Linie bestimmt durch die unmittelbaren und die historischen Interessen der unterdrückten Massen, besteht unsere Linie in ihren (der Massen) unabhängigem Klassenkampf, orientiert auf dessen Umwandlung in die proletarische Revolution" (Th. II, S. 20, Abs. 5). Das ist grundsätzlich vollkommen richtig. Aber für sich allein ist es in der gegebenen eigenartigen Lage unzulänglich, ja gefährlich, schädlich, weil es etwas sehr Wichtiges nicht berücksichtigt, nicht ausspricht.

In Th. II, S. 7, Abs. 7 wird mit Recht darauf hingewiesen, daß die Stalinbürokratie die Produktionsverhältnisse in der SU, die denen des Kapitalismus unendlich überlegen sind, zu ihrem Vorteil ausnützt. Durch Diebstahl, Betrug, Veruntreuung, usw. läßt sie einem immer größeren Teil des sowjetrussischen Mehrwerts in ihren Taschen verschwinden. Doch eben darum sind diese Parasiten aufs Höchste interessiert, diese, den kapitalistischen überlegenen Produktionsverhältnisse, die ihnen so große Mehrwertsteile zum Stehlen, Betrügen, Veruntreuen liefern, auf denen also ihre ganze parasitische Existenz sich aufbaut, sich zu erhalten, gegen die Weltkapitalistenklasse (auch gegen die neuen kapitalistischen Elemente in der SU) zu verteidigen! Diese Tatsache wird nicht aus der Welt geschafft durch die sehr wichtige Erkenntnis,

daß die Stalinbürokratie durch die objektiven Auswirkungen ihrer vom proletarischen Standpunkt aus verräterischen Gesamtpolitik diese Produktionsverhältnisse und auch deren Verteidigung gegen den Weltimperialismus zwangsläufig immer mehr untergräbt.

Beide ^{sind Feinde} ~~des~~ von der Oktoberrevolution geschaffenen Produktionsverhältnisse ~~des von der Oktoberrevolution aufgerichteten proletarischen Sowjetstaates, die Weltbourgeoisie und die Stalinbürokratie.~~ Doch vom revolutionären Standpunkt besteht ein praktisch sehr wichtiger Unterschied in der Größe der Gefahr, die jeder von ihnen für das Weltproletariat bedeutet. Vom weltrevolutionären Standpunkt ist die Weltbourgeoisie die größere - die Stalinbürokratie die kleinere Gefahr, denn sie muß die sowjetrussischen Produktionsverhältnisse, den noch immer proletarischen Sowjetstaat gegen den Weltimperialismus verteidigen, um ihre usurpierte Machtposition, um ihr politisches Schmarotzerdasein fortsetzen, behaupten zu können - auch wenn sie dieses Verteidigen mit verräterischer, russischnationalistischer Politik, mit Methoden besorgt, die den noch immer proletarischen Staat, dessen Produktionsverhältnisse immer mehr schwächen, untergraben, gefährden.

Auf dem Boden des prinzipiellen, konsequent revolutionären Kampfes gegen Beide sind wir daher verpflichtet, diesen praktisch sehr wichtigen Unterschied durch eine zweckentsprechend abgestufte revolutionäre Taktik zu Gunsten der Weltrevolution auszunützen. Das tun wir, indem wir den unumgänglich notwendigen Kampf zum politischrevolutionären Sturz des Stalinregimes, der Stalinbürokratie unsern Kampf gegen die Weltbourgeoisie unterordnen, die Massen zu dieser revolutionär differenzierten Taktik anleiten. -

Wem es ernst ist um das Verteidigen der SU gegen die Weltimperialisten, der soll solche Wendungen nicht gebrauchen: "Von allen Besetzungsmächten war Stalinrußland die barbarischste gegenüber der deutschen und österreichischen Bevölkerung" (Th.II,S.23,Abs.2). Die Methoden der andern Besetzungsmächte sind raffinierter, doch in ihrer Wirkung nicht weniger barbarisch. Abgesehen davon, daß diese Besetzungsmächte ihre Zustimmung gegeben haben

zu jenen Barbareien, insbesondere den Annexionen, Massenvertreibungen, Deportationen. Die Entrüstung aller ehrlich revolutionär gestimmten Elemente über die stalinschen Schandtaten sind völlig berechtigt. Im tiefsten Grund entspringt diese Entrüstung der Tatsache, daß die Stalinbürokratie ihre Verbrechen, Gaunereien im Namen eines (angeblichen) Kommunismus verübt. Das sollen, müssen wir den Massen sagen. Allein wir dürfen dabei nicht soweit gehen, daß wir aus berechtigter Entrüstung - gegen unsren entgegengesetzten ehrlichen Willen, - es der Weltbourgeoisie erleichtern, die Massen gegen die Oktobererrungenschaften aufzupeitschen, vorzutreiben zum Todesstoß gegen den entarteten Arbeiterstaat.

4. Erfreulicherweise stellen die Thesen den kapitalistischen Charakter der Glacisstaaten unzweideutig klar fest (Th.II, S.22, letzter Abs.).

"Die kapitalistische Natur dieser Länder auferlegt die Notwendigkeit des strengsten revolutionären Defaitismus in Kriegszeit" (ebenda). Das ist prinzipiell durchaus richtig. Doch in der heutigen Lage - wir befinden uns am Schluß der Zwischenphase des 2. imperialistischen Weltkriegs, im Übergang zu seiner Schlußphase - ^{nur} ~~man~~ dies allein sagen, das heißt nach ultra-"linker" Art die revolutionären Prinzipien an sich, im luftleeren Raum beteuern, den revolutionären Interessen aber in Wirklichkeit, in der konkret gegebenen Lage, praktisch zuwiderhandeln.

Solange die Glacisstaaten vom Standpunkt der Weltrevolution, des Weltproletariats, des entarteten Arbeiterstaates inbegriffen, die kleinere Gefahr darstellen - im Verhältnis zu der von den alliierten Imperialisten ausgehenden viel größeren Gefahr, solange darf im Kampf zur Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus der revolutionäre Defaitismus in den Glacisstaaten zunächst nur als Losung der vorbereitenden Aktion verfochten werden, nämlich ^{und} als propagandistische und organisatorische Losung (der Zauber des Stalinschen "Sicherheitsgürtels" wird nicht lang währen, sobald der Kriegsprozeß wieder zur höchsten Stufenleiter empor-schnellen wird). Dagegen muß der revolutionäre Defaitismus im Kampf zur Verteidigung der SU gegen die vom proletarischen Klassenstandpunkt in dieser besonderen Lage bei weitem gefährlicheren alliierten Imperialisten Losung

-13-

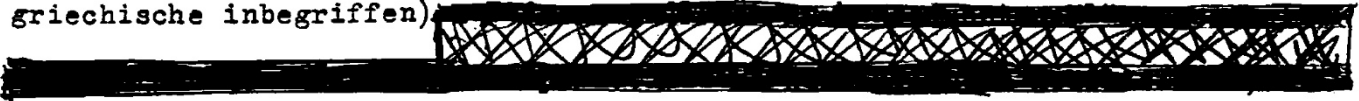
der unmittelbaren Aktion sein.

5. Vom nationalen Gesichtspunkt aus geht es in Griechenland um einen Kampf zwischen griechischem Proletariat und griechischer Bourgeoisie inbegriffen deren imperialistische Helfer. Vom internationalen Gesichtspunkt jedoch - und der ist im Hochkapitalismus ausschlaggebend - geht es dort um den Kampf der Weltimperialisten gegen den entarteten Arbeiterstaat, letzten Endes gegen Weltproletariat, Weltrevolution. In Form der kriegerischen Aktion ihrer griechischen (und chinesischen) Satelliten unternimmt die Weltbourgeoisie bereits die ersten Schritte, um den noch im Gang befindlichen Prozeß des 2. imperialistischen Weltkriegs aus der 1945 begonnenen Zwischenphase des Umgruppierens der Kräfte in die entscheidende Schlußphase überzuleiten.

"Auf beiden Seiten des 'eisernen Vorhangs' ist unsere Linie bestimmt durch die unmittelbaren und die historischen Interessen der unterdrückten Massen, ist sie darauf gerichtet, ihren unabhängigen Massenkampf umzuwandeln in die proletarische Revolution", so heißt es prinzipiell vollkommen richtig (Th.II, S.29, Abs.3). Doch auch hier: wo bleibt die taktische Anleitung? Die Frage danach wird überhaupt nicht gestellt, geschweige denn beantwortet. Da IS verspermt sich den Weg dazu, indem es nur den Kampf im nationalgriechischen Maßstab sieht, den entscheidenden internationalen Zusammenhang aber, in dem dieser Kampf spielt, bestreitet, zur Seite schiebt: "Dem Wesen nach bildet der Kampf zwischen den griechischen Partisanen und der griechischen Regierung nicht einen Kampf zwischen 'zwei Blocks', sondern einen Kampf zwischen Arbeitern und der Bourgeoisie", lautet es im gleichen Absatz.

Die griechischen Partisanen - es sind darunter sehr viele ehrlich
tionär gestimmte Kämpfer, wie seinerzeit ^{bei der Internationalen Brigade} [REDACTED] in Spanien - sind [REDACTED]
[REDACTED] ein Werkzeug der russisch-chauvinistischen Stalinbürokratie,
und ein Teil des stalinischen "Glacis"-Systems. Allein in jener Art, wie die
Stalinbürokratie, so verteidigen auch die russisch-national ^{istisch} mißbrauchten
Partisanen den entarteten Arbeiterstaat gegen die Weltimperialisten. Unser
taktisches Verhältnis zu ihnen ist daher dasselbe wie seinerzeit zu der
stalinistisch, russisch-chauvinistisch mißbrauchten Internationalen Brigade
in Spanien: wir unterstützen sie mit allen zweckdienlichen Mitteln gegen

Weltimperialisten, Weltbourgeoisie, kapitalistische Gegenrevolution (die griechische inbegriffen).



-dem unterordnen wir den unumgänglichen notwendigen Kampf zum revolutionären Sturz von Stalinregime, Stalinbürokratie; dazu gehört - wir setzen alles daran, um die Partisanen (das Gleiche gilt überhaupt im Verhältnis auch zu den Rotarmisten) zur internationalen proletarischen Revolution überzuleiten, daher von der verräterischen Stalinbürokratie zu lösen, in die Richtung auf den revolutionären Sturz des Stalinregimes, auf die politische Revolution zwecks leninistischer, proletarisch-demokratischer Reform der SU zu mobilisieren - aber wir stufen unsere jeweils dazu angewendeten Mittel entsprechend der jeweiligen Lage sorgfältig so ab, daß wir unsere revolutionäre Aufgabe nie schädigen, nie gefährden, die SU - immer in Unterordnung unter unsren Kampf für die Weltrevolution - wirksam gegen die Weltimperialisten zu verteidigen.

6. Die "konkrete Strategie" der Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus erst n a c h jedem Wendepunkt bestimmen (a. je nach der Lage der weltproletarischen Bewegung und ihren revolutionären Möglichkeiten; b. je nach den weiteren Entwicklungen der inneren Lage der SU; c. je nach dem relativen Grad des Bevorstehens der imperialistischen militärischen Intervention) - das ist der Sinn der höchst unklaren, äußerst gefährlichen Stelle in Th.II, S.11, Abs.3 Schluß - das läuft darauf hinaus: die Massen nicht rechtzeitig vorzubereiten; mit der konkreten Anleitung zum Handeln erst kommen, bis es zu spät ist; das heißt die führende Rolle nicht erfüllen, sondern sie den Massen zuschieben. Die Führung muß voraussehen, sie muß die Massen auf die kommenden Wendungen stets rechtzeitig vorbereiten. Erst "nach den Wendungen" Anleitung geben, heißt den Ereignissen nachhinken, Schwanzpolitik treiben.

Im vorliegenden Fall entspringt die verfehlte Haltung des IS nicht zuletzt seiner verfehlten Perspektive. Da es irrigerweise einschätzt, das Aufschnellen des akuten Krieges liege in weiter Sicht, glaubt es noch genügend Zeit zu haben, um noch immer rechtzeitig mit der taktischen Anleitung herauszukommen. Schon

die bloße Vorsicht zwingt uns, vom schlechtesten Fall auszugehen, und dementsprechend schon jetzt die Massen vorzubereiten, jetzt schon konkrete taktische Anleitung zu geben und nicht erst dann, bis die Wendung unmittelbar vor der Nase oder gar schon vorüber. Schwerste Hindernisse aller Art werden dann der internationalen Leitung für ziemlich lange Zeit im Wege stehen, die Massen überhaupt noch zu erreichen.

Die Internationale muß jetzt schon klare Anleitung geben, mit welcher Taktik die Verteidigung der SU in den Glacisländern zu führen - immer in Unterordnung unter den Kampf für die Weltrevolution, immer verknüpft mit dem unbeugsamen Kampf gegen Stalinregime, Stalinbürokratie - dies wieder in Unterordnung unter die Verteidigung der SU.

7. Das Aufschnellen des Krieges wieder zu größtem Ausmaß, zu schärfsten Formen, diese Perspektive steht nicht in weiter, sondern in verhältnismäßig naher Sicht. Jedenfalls müssen wir von der schlechtesten Perspektive ausgehen. Wenn es uns um das Verteidigen der "Reste der Oktobererrungenschaften" - wozu in erster Linie der entartete Arbeiterstaat gehört - wirklich ernst ist, so muß unsere Internationale, müssen unsere Sektionen zum Kampf auf dieser Linie in der Tat handlungsfähig sein! Sind sie das? Sie sind es nicht!

Es gibt Genossen in der 4.I., welche das Verteidigen der SU gegen die Weltimperialisten ablehnen, bekämpfen. Sie halten das für revolutionäre Politik - wir bestreiten nicht ihre ehrlich revolutionäre Absicht, aber der Wirkung nach arbeiten sie mit diesem ihrem Verhalten der Weltbourgeoisie, der kapitalistischen Gegenrevolution in die Hände. Sie versprechen, nach außen hin Parteidisziplin zu halten; wir bezweifeln nicht ihre ehrliche Absicht, aber wir bestreiten die Möglichkeit, dies in dem nahenden Ernstfall praktisch durchzuführen. Sie haben das Recht beansprucht und es wurde ihnen zugestimmt, ihre (gegenrevolutionäre!) Linie innerhalb der Internationale, innerhalb der Sektionen zu vertreten, zu propagieren, zu verfechten.

Die Zahl dieser Sowjetdefaitisten (wie man sie der Kürze halber nennen kann) innerhalb der 4.I. ist beträchtlich angewachsen, wächst und wird weiter wachsen - durch die Schuld des IS! Es hat ihnen mit seiner unzulänglichen

Position in der Frage der Klassennatur der SU Tür und Tor geöffnet, hielt daran hartnäckig fest, unterdrückte die dagegen gerichtete revolutionäre Kritik, wich und weicht der entscheidenden Fragestellung und Antwort in der Frage der Klassennatur der SU dem Wesen nach hartnäckig weiterhin aus.

Bleiben die Dinge in der Internationale so wie sie jetzt sind, so werden wir gerade in dieser Frage, die durch die Wucht der Ereignisse immer schärfer, immer schneller in den Vordergrund getrieben werden wird, immer handlungsunfähiger werden. Das ist ein unhaltbarer Zustand, ein Zustand, der geändert, möglichst bald geändert werden muß.

Es muß ein letzter ernster Versuch gemacht werden, die ehrlichen Sowjetdefaitisten zu klären. Die Frage des Klassencharakters der SU muß in schärfster Eindeutigkeit von der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie aus gestellt und beantwortet werden. Es muß offen ausgesprochen werden, daß jed sowjetdefaitistische Einstellung grundsätzlich mit den revolutionären Prinzipie daher auch mit der Zugehörigkeit zur 4.I. oder einer ihrer Sektionen unvereinbar ist und daß die konkrete Weltlage und ihre Perspektiven ein weiteres Vertreten, Propagieren, Verfechten dieser gegenrevolutionären Einstellung im Rahmen der 4.I., ihrer Sektionen n i c h t weiter zuläßt.

Wäre die Perspektive des IS richtig, daß wir für eine ganze Reihe von Jahren mit entscheidenden Kämpfen nicht zu rechnen haben, dann könnten wir diese Diskussion noch durch längere Zeit in unsren Reihen durchführen. Die wirkliche Lage läßt das nicht zu. Die revolutionäre Aufgabe des Verteidigens des entarteten Arbeiterstaates gegen die Weltbourgeoisie gewinnt sprunghaft an Bedeutung. Man muß diese Frage in aller Klarheit, Schärfe unverzüglich zur Diskussion stellen, diesmal von der richtigen Seite aus, nämlich vom Standpunkt der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie. Man muß diese Diskussion ohne Verzug beschleunigt durchführen. Auf diese Weise muß man den letzten Versuch machen, die ehrlichen Sowjetdefaitisten zu klären, in die revolutionäre Front einzureihen. Dann aber müssen wir uns von allen, die auch hernach den proletarischen Charakter der entarteten SU verneinen, deren Verteidigung gegen den Weltimperialismus ablehnen, bekämpfen, aus welchem Grunde

immer sie es tun, mögen sie es noch so gut meinen, ehrlich und offen
t r e n n e n , sowohl von den rechtszentristischen, ja sogar von den
ultra"linken" Sowjetdefaitisten.

Revolutionärer Kampf und Sowjetdefaitismus, diese zwei Linien sind mitein-
ander prinzipiell unvereinbar. Mögen die ehrlichen Sowjetdefaitisten ihre
ehrlich gemeinte, objektiv konterrevolutionäre Einstellung außerhalb unserer
Reihen vertreten; wir werden uns weiter um sie bemühen - vor allem um die
ultra"linken" Sowjetdefaitisten. Die 4.I. aber und alle ihre Sektionen müssen
konsequent die revolutionäre Pflicht des Verteidigens des entarteten Arbeiter-
staates gegen die Weltimperialisten erfüllen, in voller Geschlossenheit, nicht
nur der äußeren Disziplin nach, sondern auch in einheitlichem Geist, in einig-
geschlossener revolutionärer Überzeugung. [REDACTED]
[REDACTED]

V. Zum Klassencharakter der Stalinpartei.

"Die Stalinparteien, so wie die Sozialdemokratischen Parteien, verbleiben
subjektiv Arbeiterparteien - von Grund aus entartet - wenn man folgende
Kriterien anwendet: a) Die zu diesen Parteien gehörigen Arbeiter betrachten
sie als Arbeiterorganisationen und schließen sich ihnen an, weil sie sich
bewußt sind der Notwendigkeit einer proletarischen Klassenorganisation.
b) Die Bourgeoisie betrachtet diese Parteien als Parteien des "Klassenfeind~~s~~",
das Proletariat darstellend, obwohl sie sich deren Unterordnung unter den Kreml
bewußt sind. c) Die Bürokratie der Stalinpartei selbst ist sich bewußt, daß sie,
um ihre Rolle wirksam zu spielen, sich verlassen muß auf und aufrechterhalten
muß das Vertrauen der Arbeiterklasse" (Th.II,S.24,Abs.3).

Und weiter heißt es S.35, Abs.2: "Die revolutionäre Strategie macht die
Auffassung der Stalinparteien als entartete Arbeiterparteien erforderlich

... Die stalinistischen Parteien als Parteien des Klassenfeindes auffassen,
würde jede Einheitsfront mit ihnen verbieten, würde die Aktion der 4. I.
paralysieren."

Die jeweilige Stimmung der Massen, ihr jeweiliges Bewußtseinsniveau, usw.
das müssen wir unbedingt berücksichtigen, bei der Art und Weise, bei der

Taktik, wie wir in den nach Ort und Zeit wechselnden besondern Lagen an das praktische Verwirklichen unsrer grundsätzlichen Aufgaben herangehen. Doch unsre grundsätzlichen Aufgaben selbst bestimmen wir - vollkommen unabhängig von den zeitlich, örtlich wechselnden besondern Kampfbedingungen - einzig und allein nach den innern Zusammenhängen, den Bewegungsgesetzen des Weltalls (~~nach dem dialektischen Materialismus~~, der menschlichen Gesellschaft), (~~nach dem historischen Materialismus~~), der kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft (nach der marxistischen Ökonomie) und der sich auf all dem aufbauenden marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie, Parteitheorie.

Die Frage der Klassennatur der Stalinpartei, der SP, LP ist keine taktische, auch keine strategische, sondern ist eine prinzipielle Frage. Diese Parteien als Arbeiterparteien auffassen, erklären, bezeichnen, heißt die revolutionäre Partei, Internationale zu einer linksstalinistischen, linkssozialdemokratischen links-labouristischen Opposition degradieren. Sie sind nicht proletarische, sondern klein-bürgerliche Parteien, und zwar nicht nur ihrem Bewußtsein, ihrer politischen Linie nach, sondern auch ihrem Klassencharakter nach. Darin eben besteht ihre vollendete, nicht mehr zu heilende Entartung. Die Arbeiter in diesen Parteien bilden nur den von der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie dieser bereits kleinbürgerlichen Oberschicht, politisch ausschmarotzten Partei teil, der auf die Linie der Partei in Wirklichkeit keinen entscheidenden Einfluß mehr hat. Wobei die schon kleinbürgerliche Arbeiterbürokratie das politische Ausschmarotzen der Kampfkraft der ihr folgenden Arbeitermassen immer wieder in materielle Vorteile für sich selbst ummünzt.

Deshalb können diese Parteien durch keine noch so ehrliche Linksoption von innen oder außen gesundet, revolutioniert werden. Wer sie als Arbeiterparteien hinstellt, verstärkt in den ihnen noch folgenden ehrlichen Arbeitern die überaus schädliche Illusion, daß diese Parteien noch reformiert, revolutioniert werden könnten: durch Kampf für Umstellung ihrer Politik auf die revolutionäre Linie, durch Kampf für das Ersetzen der gegenwärtigen nichtrevolutionären durch neue, revolutionäre Führer.

Wir haben im Gegenteil die Arbeitermassen immer gründlicher, immer umfassender an der Hand ihrer eigenen Erfahrungen zu überzeugen, daß ihre Grundschwäche

gerade darin besteht, daß sie die Arbeiterpartei, die sie in diesen kleinbürgerlichen Parteien zu haben vermeinen, sich in Wirklichkeit erst zu schaffen, aufzubauen haben!

Wenn wir diese kleinbürgerlichen Parteien den Massen als Arbeiterparteien darstellen, ausgeben, so liquidieren wir tatsächlich die proletarischrevolutionäre Partei, Internationale, die 4.I. Denn sie allein ist die Arbeiterpartei, die Klassenpartei, Klasseninternationale des Proletariats - wenn und solange sie tatsächlich, konsequent proletarische Klassenpolitik, proletarischrevolutionäre Politik treibt; was Fehler unterwegs nicht ausschließt, ja in sich begreift, sofern nur diese Fehler immer wieder ernst, ehrlich, offen, möglichst bald korrigiert werden.

Wer diese Parteien als Parteien des Klassenfeindes, das ist der Kapitalistenklasse auffaßt, der wiederholt den schweren Fehler des stalinschen "Sozialfaschismus". Jedoch mit kleinbürgerlichen "Arbeiter"parteien ist die proletarische Einheitsfront zum Kampf für bestimmte Teilforderungen der Massen gegen die Gesamtbourgeoisie grundsätzlich zulässig, in gewisser Lage taktisch zweckmäßig. Sie in solcher Lage zu erkämpfen, dem dient die Leninsche Taktik der proletarischen Einheitsfront.

Die stalinschen "Links"wendungen der letzten Zeit untersuchend, stellt die Th.II, im Abs.6 mit Recht fest, daß die "kommunistischen" Parteien damit in keiner Art und Weise zu einer proletarischen Klassenpolitik zurückkehren. Allein im selben Absatz heißt es dann weiter: "Das ist möglich nur im Fall eines tatsächlichen Kriegsausbruchs". Ein ungeheuerlicher Fehler !!!

Gewiß, in ihrem Todeskampf wird die Stalinbürokratie all ihre früheren "Links"wendungen noch bei weitem übertreffen. Allein sich und den Arbeitern einreden, daß die Stalinparasiten "im Fall eines tatsächlichen Kriegsausbruchs" zur proletarischen Klassenpolitik, das ist zur proletarischrevolutionären Politik zurückkehren könnten, das heißt in Wahrheit die Kapitulationsbereitschaft der 4. I. vor den Stalinschmarotzern erklären und ihren scheinrevolutionären, schwindelrevolutionären Phrasen, Tricks, Taten die Massen zutreiben, den Boden dafür in den Massen ebnen.

Das IS - das ist seine einzige "Entschuldigung" - ist sich der Tragweite seiner Stellungnahme nicht bewußt. Wir haben gegenüber den Massen die gerade entgegengesetzte Aufgabe, Pflicht. Wir haben die "Links"wendungen, zu denen die Stalinbürokratie in ihrem Todeskampf schwindlerisch greift und immer skrupelloser greifen wird, revolutionär auszunützen. Das setzt 1. voraus: konsequente revolutionäre Politik, die das IS leider nicht betreibt. Das setzt 2. voraus, daß wir unnachgiebig, unbeugsam jede, auch nur die allergeringste Illusion in unsren Reihen, in den Massen bekämpfen, als sei die Stalinbürokratie als Ganzes einer ernstesten, wirklichen Linkswendung unter welchen Umständen immer, überhaupt noch fähig.

Einzelne Elemente der Stalinpartei, sogar der Stalinbürokratie können den Weg zurück zur Linie der proletarischen Revolution finden. Die Stalinbürokratie als Ganzes, die Stalinpartei als Ganzes vermag das ^{(nie)(nimmer)} ~~und~~ ~~und~~! Sie ist unheilbar entartet, sie hat ihren Klassencharakter geändert, sie ist eine unheilbar kleinbürgerliche Partei geworden. ~~Wäre~~ dem nicht so, wäre die KP noch zu heilen, so hätten wir die 4.I., ihre Sektionen nicht gegründet. Diesen Entschluß faßten wir nach zehnjährigem Kampf seit 1923/24 im Jahre 1934 als die stalinsche Politik nach zehn Jahren unausgesetzten Verrats schließlich zur Katastrophe des deutschen, des internationalen Proletariats 1933 geführt hatte und sich unfähig erwies, daraus zu lernen, indem sie dieselbe Grundlinie, die diese schreckliche proletarische Katastrophe vom revolutionären Standpunkt aus verschuldet hatte, auch weiterhin fortsetzte, die Grundlinie des "Sozialismus" in einem Land, des russischen National-"kommunismus", des stalinrussischen Nationalismus.

Gleich im nächsten Absatz (S.13,Abs.7) sagt die Th.II mit Recht:
" ... Aber die Stalinbürokratie benützt diese Waffen (Generalstreik und bewaffnete Kämpfe) nicht, um das kapitalistische System zu stürzen. Diese bezwecken nur, einen Druck auf die Bourgeoisie auszuüben für begrenzte Ziele. So führt sie diesen Kampf letzten Endes in einem opportunistischen und defaitistischen Geist, jeden Augenblick bereit, ihn zu stoppen und zu verraten".
Sehr richtig! Doch das gilt für die gesamte Stalinpolitik überhaupt. Die

Stalinbürokratie greift zu allen Kampfmitteln, auch zum Generalstreik, zum Aufstand, Bürgerkrieg, Krieg - doch einzig und allein zu dem Zweck, die Bourgeoisie zu einem Kompromiß zu bringen auf Kosten des Proletariats, auf Kosten der proletarischen Revolution, zu einem Kompromiß, das den Stalinparasiten ihre gegründete Macht und ihre Futterkrippe für eine gewisse Zeit weiter belassen soll. Hier also spricht das IS durchaus richtig aus, daß die Stalinbürokratie für proletarischen Klassenpolitik nie und nimmer fähig ist - das Gegenteil von dem, was es kurz vorher ("für den Kriegsfall") behauptet hat ...

VI. Zur Taktik

1. "In allen diesen (nämlich den europäischen) Ländern sollen die Organisationen der 4.I. konkret erwägen die Gelegenheiten eines teilweisen Eintritts in die Sozialistischen Parteien oder in bestimmten Fällen sogar des T o t a l -Eintritts", empfiehlt die Th.II, S.12, im Abs.5. Totaleintritt, das heißt Preisgabe der Selbständigkeit, Unabhängigkeit der Revolutionspartei - eine außerordentliche Prinzipienlosigkeit.

2. Die Losung der proletarischen Einheitsfront bloß propagandistisch geben (Th.I, S.14, Abs.2, S.18, Abs.9; Th.II, S.29, Abs.3), genügt nicht. Was die Organisationen brauchen, ist eine Anleitung, wie die Leninsche Taktik der proletarischen Einheitsfront durchzuführen.

3. In der Frage der Taktik des Kampfes für Übergangslosungen hat das IS unter dem mehr als zweijährigen Druck der revolutionären Kritik einige Schritte vorwärts gemacht. Aber es hält nach wie vor an einer ganzen Reihe schädlicher Unzulänglichkeiten fest.

a) Es fordert das Verknüpfen der ökonomischen und der elementaren politischen Forderungen der Massen mit jenen Forderungen, die zur Aufrichtung der Arbeiter- und Bauernmacht führen ("combining economic and elementary political demands of the masses with those leading to the establishment of workers' and peasants' power" - Th.I, S.17, im Abs.6). Das ist die alte opportunistische Position in etwas geschickterer Formulierung: Das ist das Kombinieren der Forderungen bloß mit den höhern Übergangslosungen - statt alle Übergangslosungen zu verknüpfen mit der revolutionären Kritik und Propaganda für die revolutionären Endlosungen.

b) Das IS benützt die doppeldeutige Losung der Aufrichtung der Arbeiter- und Bauernmacht, ohne zu sagen, ob damit die Übergangslosung gemeint ist, oder die revolutionäre Endlosung.

c) Dieser Unklarheit, Zweideutigkeit sucht es abzuhelpen durch ganz allgemeine Formulierungen:

"Die Partei verflcht ~~ein~~ kombiniertes Programm, in welchem unsre vollen sozialistischen Ziele verknüpft sind mit den der Situation entsprechenden Übergangslosungen" (Th.I, S.16, Abs.5).

" Die ganze Strategie der Internationale dreht sich nach wie vor um die Vorbereitung der sozialistischen Revolution" (Th.II, S.17, Abs.5).

" In Frankreich und Italien ... müssen unsre Sektionen die Frage der Macht in ihrer Propaganda und Agitation stellen. Sie müssen nach Aktionseinheit aller Kräfte der Arbeiterklasse rufen auf der Basis eines Programms, das die ökonomischen und die politischen Massenforderungen verknüpft mit den Losungen der Arbeiterkontrolle, der Arbeitermiliz und der Arbeiter- und Bauernregierung" (- ob dies als Übergangslosung oder als revolutionäre Endlosung gedacht ist, bleibt im Dunkel^W; Th.II, S.18, Abs.9).

" Für die sozialistischen und revolutionären Losungen" (Th.I, S.20, Abs.2) ...

" Für die Revolution und den Sozialismus" (ebenda, Abs.4).

All diese allgemeinen Formulierungen sind richtig, sind gut - allein sie rufen Zweifel hervor, weil beide Thesen nicht ein einziges Mal die Losung der Diktatur des Proletariats enthalten, nicht ein einziges Mal die Losung der revolutionären Aufrichtung des proletarischen Staates, des Staates der Arbeiter und armen Bauern, des proletarisch-demokratischen Staates, der proletarisch-demokratischen Diktatur gegen die Bourgeoisie.

Solch allgemeine Losungen " Für den Sozialismus, die Revolution, die Eroberung der Macht" werden wir von allen zentristischen Gruppierungen wieder zu hören bekommen, sobald die Massen sich ernstlich wieder nach links zu wenden beginnen werden. Eben darum genügen solch allgemeine Losungen im Munde wirklicher Revolutionäre nicht. Die Losung der proletarischen Diktatur überhaupt zu verschweigen, heißt opportunistisch handeln.

Je mehr die Stalinbürokratie ihre "Links"wendungen steigern wird, desto

wahrscheinlicher, daß sie schwindlerisch sogar wieder zur Losung der "proletarischen Diktatur" greifen wird, um damit ihre b ü r o k r a t i s c h e Diktatur vor den Massen möglichst gründlich zu verschleiern. Durch den schändlichen Mißbrauch, durch die ungeheuren Verbrechen der Stalinbürokratie, des Stalinregimes ist die Losung der Diktatur des Proletariats im Bewußtsein der Massen aufs Schwerste kompromittiert, die sie mit der verräterischen Diktatur der Stalinbürokratie verwechseln, zusammenwerfen. Darum müssen die proletarischen Revolutionäre die Losung der Diktatur des Proletariats in solcher Form geben, daß sie sie sofort abgrenzen von der Diktatur der Stalinbürokratie. Dazu eignen sich solche Formeln wie: demokratisch organisierte Diktatur der Arbeiter und armen Bauern gegen die Bourgeoisie, Diktatur der proletarischen Demokratie, proletarisch-demokratische Diktatur, Räterepublik der Arbeiter und armen Bauern, proletarisch-demokratische Sowjetrepublik, proletarisch-demokratische Republik.

d) Kein Wort enthalten die Thesen über die Notwendigkeit, jede Übergangslosung mit der revolutionären Kritik an ihrer Unzulänglichkeit, an ihrem bloß Vorübergehenden Charakter zu verknüpfen. Das ist umso auffallender, als das IS auf diese Notwendigkeit seit mehr als zwei Jahren immer wieder hingewiesen wurde.

Nehmen wir z.B. die Übergangslosung: " In USA werden die Trotzlisten beschleunigen ... den Kampf für die Bildung einer Labourparty, gegründet auf die Gewerkschaften." (Th.I, S.19, Abs.7). Wenn wir den Kampf für diese in USA heute vorzügliche Übergangslosung jetzt schon verknüpfen mit der revolutionären Kritik an ihrer Unzulänglichkeit; wenn wir den amerikanischen Arbeitern im Kampf dafür immer wieder sagen: die Bildung der LP wird ein wichtiger Schritt vorwärts sein im Vormarsch der amerikanischen Arbeiterklasse; aber wir machen jetzt schon aufmerksam, daß diese LP eine kleinbürgerliche Partei sein wird, eine Partei der verkleinbürgerlichten Gewerkschaftsbükratie, die Erfahrungen, die ihr mit dieser LP machen werdet, werden euch immer eindringlicher beweisen, daß ihr, um die dauernde Befreiung aus der kapitalistischen Knechtschaft, Ausbeutung zu erkämpfen, aufbauen müßt die wirkliche Arbeiterpartei, die proletarische Klassenpartei, die Partei der proletarischen Revolution - wenn

wir so hand~~len~~^{eln}, beschleunigen wir den Vormarsch der amerikanischen Revolution, ihrer Partei. Unterlassen wir die revolutionäre Kritik, so helfen wir den kleinbürgerlichen Gewerkschaftsbürokraten politisch in den Sattel, so daß dann - durch unsere eigene Schuld, infolge des Unterlassens der revolutionären Kritik - die Revolutionspartei, ~~die Massen später noch größeren Hindernissen~~ ^(vst) stehen werden als schon heute.

Das wird sich immer wieder zeigen, auch bei der gleitenden Lohnskala usw., sogar bei der Arbeiterkontrolle, ja selbst bei der "Arbeiter- und Bauernregierung" sobald sie ohne revolutionäre Kritik mit unserer Hilfe erkämpft sein werden. Sie werden sich dann immer wieder als Hindernisse erweisen, die den revolutionären Kampf nur noch mehr erschweren. Denn durch kritiklosen Kampf dafür schieben wir den Verratsparteien und damit letzten Endes der Bourgeoisie - entgegen unserem ehrlichen revolutionären Willen - tatsächlich immer wieder neuen Boden unter die Füße, schwächen wir nicht, sondern festigen wir deren Position.

Überdies, Erst das Verknüpfen der Übergangslosungen mit der revolutionären Kritik, erst das damit verbundene Aufzeigen der zwei Grundquellen der Klassenmacht der Bourgeoisie, macht den Massen unsere positive Propaganda verständlich. Ohne revolutionäre Kritik an den Übergangslosungen bleibt unsere revolutionäre Propaganda abstrakt, vermag so die Massen nicht genügend zu überzeugen.

1) 2 1/2 Jahre schon betreiben die meisten Sektionen eine opportunistische Praxis im tagtäglichen Kampf um die Übergangslosungen. Umso wichtiger, daß die Thesen des Weltkongresses in dieser taktisch so überaus wichtigen Frage mit voller Klarheit sprechen. Es darf nicht sein, daß die opportunistische Tagespraxis weitergeht - gedeckt durch lediglich allgemeine revolutionäre Papierformulierungen.

VII. Die Hauptursache unserer subjektiven Schwäche

" Die objektiven Bedingungen bleiben günstig ... Die Haupthindernisse in der gegenwärtigen Periode sind die Folge unserer subjektiven Schwäche. Schuld daran ist einerseits die begrenzte Zahl ~~von~~ fähigen Kaderelementen, die tatsächlich in den Arbeiterkämpfen als Organisatoren und Führer auftreten; und auf der anderen Seite die sektiererischen und opportunistischen Auffassungen, welche die Politik mancher Sektionen beeinflußt haben". (Th.I, S.15, Abs.9).

Ob und inwieweit das die Folge ^{ist} der Politik des IS, diese Frage wird nicht aufgeworfen, geschweige denn beantwortet. In Wirklichkeit ist unsere subjektive Schwäche vor allem dem revolutionären Versagen des IS zuzuschreiben. Prüfen wir dessen politische Linie seit 1945 in ihren Haupterscheinungen.

a) Hinsichtlich der Einschätzung der Lage.

Das IS betrachtete (und betrachtet auch heute) den 2. imperialistischen Weltkrieg mit der Niederlage Deutschlands und Japans als beendet. ~~Es vertritt hartnäckig~~ ~~die Auffassung, Stalinrußland, Stalinregime, Stalinbürokratie seien aus diesen Kriegsjahren siegreich herausgekommen, womit es gegen seine revolutionäre Absicht - tatsächlich vor dem Stalinismus kapitulierte. In dieser Frage hat sich das IS "korrigiert" - durch Schweigen ...~~

~~Es verbreitet so eine grundverfehlt~~ Auffassung des 2. imperialistischen Weltkriegs. Es verschleierte den grundlegenden Krieg der Weltbourgeoisie gegen den entarteten Arbeiterstaat, das Weltproletariat, die Weltrevolution - es sah nur den Krieg zwischen den imperialistischen Mächten samt der hineinverwickelten SU. (Der Hauptsache nach vertritt das IS diese grundfalsche Auffassung tatsächlich auch heute).

So kam das IS von langer Hand schon zu der irreführenden Perspektive des "dritten Weltkriegs", zur Perspektive, daß der "dritte Weltkrieg" in weiter Sicht sei, zu der grundverfehlten, grundgefährlichen, grundschädlichen Einschätzung, daß wir eine relativ lange Periode der Legalität vor uns hätten.

b) Hinsichtlich der Bewertung des Klassencharakters der SU.

2 1/2 Jahre mühte sich das IS, diese Frage ^{nur} ~~von~~ von der ökonomischen Seite zu beantworten. Es weigerte sich hartnäckig, diese Frage - auf der Basis der ökonomischen Analyse - von der marxistisch-leninistischen Staats- und Revolutionstheorie aus zu stellen. ~~Es unterdrückte systematisch alle revolutionäre Kritik, die diese seine unzulängliche Einstellung verbessern wollte, es vorenthielt sie bewußt den Mitgliedern, der Peripherie, den Massen.~~ Während ~~es all den (objektiv) gegenrevolutionären Stimmen, die den proletarischen Klassencharakter der entarteten SU verneinten, ja offen deren Verteidigung gegen den Weltimperialismus ablehnten, größtmögliche Verbreitung gab.~~

Die richtige Antwort auf die Frage ^{nach} der Klassennatur der SU ist grundlegend für die richtige, für die revolutionäre Stellungnahme in der Frage der Verteidigung der SU gegen die Weltimperialisten. Durch seine unzulängliche, undeutliche, unklare, unsichere, unentschlossene Einstellung in dieser nicht nur theoretisch, sondern gerade heute für Weltproletariat, Weltrevolution, 4.I., äußerst wichtigen Frage des praktischen Handelns, hat das IS schwersten Schaden gestiftet.

Die Ultra"linken" außerhalb der 4.I. - in ihrer Großzahl grundehrlich revolutionär gestimmte Elemente - wurden so nicht nur nicht geklärt, sondern in ihrer schwer verworrenen, objektiv gegenrevolutionären Haltung bestärkt. In unsren eigenen Reihen wurde damit der ultra"linken" Verworrenheit das Tor aufgemacht und dauernd weit offen gehalten. So wächst deren Zahl - auch sie sind fast durchwegs grundehrlich revolutionär gestimmte Elemente - in unsren Reihen immer mehr ~~und~~ und wächst weiter. In bester Absicht handelnd, verwirren sie unsere Sektionen, machen sie handlungsunfähig, gerade in der Zeit der rasch nahenden entscheidenden Phase.

All das wird ^{bedeutend} noch bestärkt durch die Rechtszentrismen in unseren Reihen und in unsrer Peripherie. Das IS ermöglicht es ihnen, ihr Aktionsfeld in unsrer Mitte zu verbreitern, und zwar gerade in dieser heute praktisch so entscheidenden Frage. Als Opportunisten, die überwiegend nach rechts tendieren, ist es ihnen umso leichter, sich mit den Ultra"linken", diesen Opportunisten von "links", zusammenzufinden, als sie mit ihnen gerade in dieser jetzt immer brennender werdenden Frage übereinstimmen, im Ablehnen des proletarischen Charakters des entarteten Sowjetstaates, im Bekämpfen der Verteidigung der SU gegen den Weltimperialismus.

Hin- und hergerissen durch die Ultra"linken" und die Rechtszentrismen, vom IS linkszentristisch, nicht revolutionär, sondern opportunistisch geleitet, wird die 4.I. durch das IS gehindert, sich zu dem leitenden revolutionären Kraftzentrum herauszuarbeiten, von wo aus das für die internationale Weltarbeiterklasse heute immer wichtiger werdende Verteidigen der SU gegen die Weltbourgeoisie immer wirksamer betrieben werden könnte. Ohne richtiges

~~Verhalten~~ Verhalten in der Frage der Verteidigung der SU sind alle noch so ehrlichen Beteuerungen, Anstrengungen für die Weltrevolution wirkungsloses Geplärre, Kraftvergeudung. Nur wenn wir uns in dieser Frage richtig verhalten, nur dann vermögen wir in der heutigen Weltlage unsere Grundaufgabe wirklich zu erfüllen, die internationale proletarische Revolution tatsächlich vorwärts zu führen.

Vielen ehrlichen kampfwilligen stalinistischen Arbeitern geht die Frage der Verteidigung der SU mit Recht besonders nah. Immer mehr werden sie von ernstesten Zweifeln am Stalinismus erschüttert. Allein die Politik des IS erleichtert ihnen nicht, sondern erschwert ihnen den Weg zu uns zu finden.

Auch auf die vielen ehrlichen kampfwilligen Arbeiter, die sich von den "Sozialistischen" Parteien lösen, deren Verrat an der Arbeiterklasse immer offenkundiger wird, vermag die Politik des IS keine Anziehungskraft auszuüben. So verfallen sie in großer Zahl der Passivität.

Durch die andauernde, grundverfehlt, nichtrevolutionäre Politik des IS in einer ganzen Reihe anderer sehr wichtiger Fragen, wurden, werden all diese Wirkungen noch verstärkt.

Wir stellen die ehrlichen revolutionären Absichten ^{des IS)} seine aufopfernden Bemühungen außer Zweifel. Doch um ein Schiff durch den schwersten Sturm zu l e i t e n , dazu genügt das für sich allein nicht. Auf richtigem Kurs das Schiff zu ~~lenken~~ ^{lenken}, das ist ~~die~~ ^{die} Aufgabe des Kapitäns, das ist ~~die~~ ^{die} Aufgabe unserer internationalen F ü h r u n g . Das IS hat diese Aufgabe tatsächlich auf sich genommen, aber - es erfüllt sie nicht. ~~Das IS hat diese Aufgabe tatsächlich auf sich genommen, aber - es erfüllt sie nicht.~~

~~Das IS hat diese Aufgabe tatsächlich auf sich genommen, aber - es erfüllt sie nicht.~~ ^{Dass die KP, SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie trotz ihres andauernden} ungeheuren Verrats am Proletariat ihren Masseneinfluss im großen und ganzen behaupten (mit wechselnder Verteilung dieses Einflusses untereinander); daß sie so wirksam der Bourgeoisie gegen das Proletariat in die Hände arbeiten konnten und weiter können, ohne daß breite Teile ihrer ^{proletarischen} Gefolgschaft ihnen den Rücken kehren, ohne daß sie den Weg zur proletarischen Revolution, zur proletarischen Revolutionspartei, Revolutionsinternationale betreten; daß es der Bourgeoisie (mit Hilfe von KP, LP, SP, Gewerkschaftsbürokratie) gelungen ist derart wieder an Boden zu gewinnen;

daß heute ein neuer Faschismus dreht, daß die Imperialisten es wagen können, vor unseren Augen die ersten Übergangsschritte zu machen zur letzten, zur Entscheidungsphase des 2. imperialistischen Weltkriegs - daran trifft, vom revolutionären Standpunkt, die Hauptschuld die tatsächliche Führung der 4.I., das IS. Dies umso mehr, als es ihm an rechtzeitigem revolutionären Rat nicht fehlte; es hat ihn aber immer wieder verschmäht, ja unterdrückt, den Mitgliedern vor-
enthalten und so verhindert, daß auf dem Wege der Parteidemokratie die Korrektur rechtzeitig herbeigeführt (hätte) werden können.

Eine konsequent revolutionäre Politik, stets realistisch vorgehend, hätte in den ^{zweieinhalb} ~~zwei~~ Jahren seit 1945 Beträchtliches leisten können. Das IS hat jedoch in den 2 1/2 Jahren revolutionär versagt (ausgenommen in der Kolonialfrage, wo es einigermaßen gute Schritte vorwärts gemacht hat; obwohl auch da Manches klarer, fester herausgearbeitet werden muß, vor allem das Verhältnis zur Kolonialbourgeoisie). Der dadurch der revolutionären Sache, der Vierten Internationale zugefügte Schaden ist sehr groß. Wenn das IS wenigstens jetzt sich zu Einsicht und Mut durchringen würde, aus den schweren Fehlern zu lernen! Noch immer vermag revolutionäre Politik dem Vormarsch der Revolution die Bahn zu ebnen!

c) Hinsichtlich der Einschätzung der Lage in Frankreich

Dieses Land ist heute der Brennpunkt eines Klassenkampfes von höchster nationaler, ja internationaler Bedeutung.

1.

Bereits vor 1 1/2 Jahren, im Zuge des Kampfes um die Verfassung, wurde das IS darauf aufmerksam gemacht, daß die französische Bourgeoisie eine weitausgreifende Staatsstreichoffensive begonnen hat; daß die erste Etappe auf die Ausschaltung der KP aus der Bourgeoisregierung gerichtet sei; daß diese Staatsstreichoffensive die Aufrichtung der offenen kapitalistischen Diktatur in Frankreich zum Ziele habe, national, um die französische Kapitalistenklasse auf Kosten der Massen zu sanieren - international, um Frankreich in die all-imperialistische Front gegen die SU einzureihen; daß diese Entwicklung heute in Frankreich in dreimal so schnellem Tempo vor sich gehe als in Deutschland 1923 - 33. X)

X) Der Kernpunkt des französischen Verfassungskampfes und unsere Taktik, von J. Hirt
Irrtumsquellen von J. Hirt, 24.5.1948: Vorwärts zur Konstellation von AV. 24.5.1948

Hartnäckig hielt das IS und unter seinem Einfluß die Leitung der französischen Sektion, daran fest, die Bourgeoisie könne ohne die KP nicht regieren, nicht die Kapitalistenklasse, sondern das Proletariat sei in der Offensive...

Mit Hilfe der SP feuerte die Bourgeoisie die KP aus der Regierung. Nun wurde das IS darauf aufmerksam gemacht, daß die zweite Etappe der kapitalistischen Staatsstreichoffensive darauf ausgeht, eine Brüningregierung einzusetzen, walten zu lassen, um der de Gaulle-Diktatur den Weg zu ebnen. ^{x)} Ein konkret ausgearbeiteter Vorschlag wurde dem IS (und der Leitung der französischen Sektion) gemacht, sofort zur Gegenoffensive überzugehen: in Form einer systematischen Kampagne für die proletarische Einheitsfront gegen die Gesamtbourgeoisie, durch richtiges Anwenden der Leninschen Taktik der Einheitsfront, in Verbindung mit dem Kampf für ein Aktionsprogramm der dringendsten Lebensforderungen der Massen. Das war im Mai 1947. Ausdrücklich wurde die Aufmerksamkeit des IS (und der Leitung der französischen Sektion) darauf gelenkt, daß jede Woche ~~unverdaulich~~ kostbar!!

Doch nach wie vor blieb das IS (und auch die Leitung der französischen Sektion) auch jetzt dabei, das Proletariat sei in der Offensive, die Bourgeoisie könne ohne die KP nicht auskommen. Sie blieb ⁱⁿ taub gegenüber den revolutionären Vorschlägen. So blieben sechs Monate völlig unausgenützt, wurden durch nichtrevolutionäre, opportunistische Politik verändelt - s e c h s M o n a t e im Laufe derer mittels der systematisch vorzutreibenden Leninschen Einheitsfront ^{Tak} ~~Politik~~ beträchtliche Fortschritte zu Gunsten des Proletariats, der proletarischen Revolution, der proletarischen Partei hätten erzielt werden können!

Erst bis de Gaulle in den Gemeindewahlen siegte, erst bis selbst der Blinde die Staatsstreichoffensive der Bourgeoisie sah, erst da begann es beim IS (und bei der Leitung der französischen Sektion) zu dämmern. Sie erkannten die Lage erst, bis die Dinge vor der Nasenspitze zu greifen waren. Doch eine Führung muß voraussehen - das ist ihre allererste Aufgabe. Nun erst begann sie eine gewisse "Korrektur"; zögernd, unzulänglich und - hinter dem Rücken der Mitglieder, der Massen ...

x) Vorwärts zur Gegenoffensive!; von H.V. 29.5.1947.

2.

Die armen Massen in den Dörfern Frankreichs marschieren im Schlepptau der Dorfreichen, der Gesamtbourgeoisie. KP, SP, Gewerkschaftsbürokratie fördern das durch Koalitionspolitik, durch ihre reformistische Agrarpolitik insbesondere Die armen Dorfmassen in Frankreich von den Dorfreichen, von der Bourgeoisie loszulösen, loszureißen, sie gegen sie zu stellen, zu mobilisieren, ist von größter Bedeutung für den revolutionären Sieg über de Gaulle, über die Bourgeoisie, für die revolutionäre Aufrichtung des proletarisch-demokratischen Staates der Arbeiter, Angestellten, niedern Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger gegen die Bourgeoisie, unter Führung des Proletariats. [REDACTED]

Im Zusammenhang mit dem Vorschlag, die Gegenoffensive zu eröffnen,
[REDACTED] die systematische Kampagne für die proletarische Einheitsfront zu organisieren, durchzuführen, wurde dem IS (und der französischen ^{Leitung} [REDACTED]) vorgeschlagen, die Agrarfrage revolutionär aufzurollen, die planmäßige Propaganda dafür zu beginnen und beharrlich fortzuführen. Der dazu geeignete, der heutigen Agrarlage Frankreichs angepasste Weg, wurde ihnen in konkreter Ausarbeitung unterbreitet. ^{x)} Das IS (unter seinem Einfluß die Leitung der französischen Sektion) haben das bis heute vollkommen ignoriert, nicht einen Finger haben sie dafür gerührt.

In Wirklichkeit sind die Verhältnisse dem revolutionären Aufrollen der Agrarfrage bei weitem günstiger, als bei Ausarbeitung des Vorschlages im Mai 1947 angenommen wurde!

Die Gesamtzahl der selbständigen Landwirte ist seit 1892 von 5,703.000 auf 3,942.700 zurückgegangen, die der Kleinbauern mit einem Besitztum bis zu 10 Hektar von 4,852.000 auf 2,878.000. Diese 2,878.000 Kleinbauern, welche 73% aller selbständigen Bauern ausmachen, besitzen zusammen nur 10,280.000 ha oder 22% des landwirtschaftlich genutzten Bodens. Dagegen besitzen die 114.000 Großbetriebe von mehr als 50 ha, die nur 3% aller landwirtschaftlichen Betriebe ausmachen, 13,484.000 ha oder 30% des Bodens (siehe Berner Tagwacht, 5. ^{Täglich} [REDACTED] 1948).-

Das IS war und ist nicht nur taub, sondern auch blind und mit ihm die Leitung der französischen Sektion, sowohl die frühere rechtszentristische, als auch die jetzige linkszentristische. So arg der Fehler, noch viel ärger ist die

^{x)} Vorwärts zur Gegenoffensive! von [REDACTED] H.V., 29.5.1947.

Einsichtslosigkeit, dieses Nichtlernen aus dem Fehler!

d) Hinsichtlich der Taktik

Wir gehen hier nicht ein auf die prinzipienlose "Taktik" des Totaleintritts in die LP, in "Sozialistische" Parteien. Das IS hielt, hält dieses opportunistische Manöver für besonders geeignet, die englische Sektion "an die Massen heranzubringen". Wie viel Kraft ging dadurch verloren! Die englische Sektion wurde dadurch schwer geschädigt. ---

Hand in Hand damit ging die nicht weniger opportunistische "Taktik", die verkleinbürgerlichte, kleinbürgerliche SP, LP, KP den Massen als Arbeiterpartei auszugeben. Diejenigen Arbeiter, die an diesen "Arbeiterparteien" zu zweifeln begannen, wurden so durch das IS immer wieder bestärkt, an die Möglichkeit der Gesundung dieser Parteien weiter zu glauben (durch Kampf gegen ihre Politik, gegen ihre Führer); statt geklärt, wurden sie durch das IS verwirrt. Auch in unsre eigenen Reihen wurde so Verwirrung getragen; denn unsre eigene Partei wurde so als Arbeiterpartei neben den andern Arbeiterparteien dargestellt, als bloße Konkurrentin, nicht als prinzipielle Gegnerin der Verratsparteien. Auch auf diese "taktische" Frage wird hier nicht eingegangen. -

Hier soll nur auf die vom IS im Kampf für die Übergangslosungen betriebene Taktik hingewiesen werden. Dieser Kampf beherrschte, beherrscht unsern Tageskampf, war und ist für das revolutionäre Gewinnen, Mobilisieren wachsender Massen heute der ausschlaggebende Hebel (also auch für das revolutionäre Mobilisieren der Massen zur Verteidigung der SU gegen die Weltbourgeoisie).

2 1/2 Jahre her das
[redacted] (IS in dieser Frage eine nichtrevolutionäre, linkszentristische, opportunistische Linie betrieben, hartnäckig sich über die revolutionäre Kritik, die eine Korrektur herbeiführen wollte, hinweg^{end}setzte. [redacted])
Jetzt hat sich das IS unter dem Druck der
[redacted] revolutionären Kritik - teilweise, aber unzulänglich verbessert. Die "Korrektur" vollzieht es hinter dem Rücken der Mitglieder. Das erweckt kein Vertrauen zu dieser "Verbesserung". Vor allem aber: das beseitigt nicht die durch den so lange, so hartnäckig in opportunistischer Weise geführten Tageskampf, angerichtete Verwirrung in den Köpfen der Mitglieder, der Massen.

e) Hinsichtlich der Organisationspolitik

1. Um "schneller" zu einem zahlenmäßigen Erfolg zu kommen, führt das IS "Einigungen" mechanisch durch, manchmal ohne Rücksicht darauf, ob es sich um wirklich auf revolutionärem Boden stehende Elemente, Gruppen handelt.

2. Die "Parteidemokratie" des IS unterdrückt systematisch die Stimme der revolutionären Kritik - während es gegenrevolutionären Auffassungen, Artikeln (z.B. in der russischen Frage) beträchtliche Verbreitung gab.

VIII. Schlußfolgerungen

1.

Wir haben keineswegs alle Fehler aufgezeigt, die dem IS seit 1945 unterlaufen sind. Wir haben z.B. die überaus schweren Fehler hier nicht erwähnt, die das IS in seinem Plattformentwurf der deutschen Sektion der 4.I. (Mitte 1947) gemacht

[REDACTED]

Das IS muß die vielen schweren Fehler, die es seit 1945 hartnäckig betrieben hat und zu bedeutendem Teil hartnäckig weiter betreibt - wobei zu den alten Fehlern neue, schwere Fehler hinzugekommen sind - ernst, ehrlich, offen k o r r i g i e r e n . So wird es helfen, die von ihm im Bewußtsein der Mitglieder, der Massen angerichtete Verwirrung zu überwinden. Das IS muß feststellen: a) daß und welche Fehler ihm unterlaufen sind; b) es muss diese [REDACTED] Fehler vor den Mitgliedern und, soweit sie vor den Massen [REDACTED] begangen wurden, auch vor diesen, o f f e n korrigieren; [REDACTED] es muß die Fehlerquellen aufzeigen, [REDACTED] denen seine Irrtümer entsprungen sind.

So und nur so wird aus den Fehlern schließlich ein Nutzen herauskommen. Der große Nutzen nämlich, daß alle Mitglieder, darüber hinaus die Massen, daraus (Lernen) werden, diese Fehler in Zukunft zu vermeiden. Überhaupt wird dadurch das Parteibewußtsein der Mitglieder schaft gehoben werden und durch sie weiterwirkend das Bewußtsein der Massen.

Am zweckmäßigsten ist es, daß das IS dem Weltkongreß eine diesbezügliche eigene Resolution vorlegt (etwa zum Tätigkeitsbericht). Den Entwurf dieser Resolution soll es ebenfalls der dem Weltkongreß vorhergehenden Diskussion (rechtzeitig) vorlegen.

2.

Seine Thesen über die Weltlage und über den Stalinismus muß das IS völlig umarbeiten und ihren umgearbeiteten Text neuerlich zur Diskussion stellen. Beim Umarbeiten des Textes muß es sich von folgenden Gesichtspunkten leiten lassen:

a) Beim Einschätzen der Lage und der Perspektiven muß es grundlegend ausgehen vom inneren Zusammenhang, vor allem dem ökonomischen Zusammenhang.

b) Das IS geht von dem begreiflichen Wunsch aus, möglichst bald zu einer großen Organisation der 4.I. zu kommen. Dabei unterliegt es jedoch immer wieder dem gutgemeinten, aber opportunistischen Bestreben, das zu erzielen durch Heranziehen aller möglichen Elemente, Gruppen, Organisationen, die nach allen möglichen Richtungen ziehen, nur nicht in die Richtung der proletarischen Revolution.

Gewiß muß dabei berücksichtigt werden, daß es sich dabei der Großzahl nach um subjektiv ehrliche Elemente, Gruppen, Organisationen handelt, die aufrichtig ~~ver~~ meinen, mit ihrer Politik der proletarischen Revolution zu dienen. Eben darum sollen, müssen wir mit ihnen diskutieren. Aber nicht innerhalb unserer Organisation, sondern von Organisation zu Organisation, durch unsere Presse, Schriften usw.

Die 4.I., ihre Sektionen dürfen nicht zu Sammelorganisationen werden, in Wirklichkeit auseinanderstrebender Elemente, Gruppen, Organisationen, schon gar nicht heute, wo die immer schärfere Zuspitzung der Lage von uns die größte Handlungsfähigkeit fordert.

Gewiß gibt es in der proletarischen Partei, International von Zeit zu Zeit immer wieder Meinungsverschiedenheiten, Tendenzen, Richtungen. Demgegenüber sind wir unumgänglich verpflichtet, immer wieder die geistige Einheit auf der revolutionären Linie zu erstreben, herzustellen, diese größte Kraftquelle der wahrhaft revolutionären Partei, Internationale. In solcher Lage wie heute so nicht handeln, hieße sich als Partei, Internationale der proletarischen Revolution selbst ausschalten.

Die Differenzen mit den rechtszentristischen und selbst den ultra"linken"

Genossen sind zu groß, als daß wir sie heute in dieser Zeit des sprunghaft sich verschärfenden Klassenkampfes innerhalb unserer Organisation austragen könnten, ohne an Handlungsfähigkeit gegenüber dem Klassenfeind und seinen Helfern verschiedenen Grades beträchtlich einzubüßen. Handlungsfähig ^{um} hören wir auf, revolutionäre Organisation zu sein.

Zwei Triebe, ach, herrschen in der Brust des IS beim Abfassen der Thesen. Einerseits möchte es den proletarischen Klasseninteressen entsprechen - andererseits möchte es die Internationale, die Sektionen durch Zusammenschluß ~~mit~~ Gruppen, Organisationen "verstärken", "vergrößern", die in Wirklichkeit nicht in revolutionäre Richtung marschieren (obwohl sie es ehrlich vermeinen). So will das IS "jedem etwas geben", um jedem die IS-Thesen schmackhaft zu machen und auf dieser Grundlage die "Zusammenfassung", "Einigung" zustande zu bringen.

So kam es zu diesen Thesen, die nicht zuletzt dadurch so viele schwere Fehler und Widersprüche enthalten. Dies politisch! ---

Organisatorisch bringt uns das in Gefahr, daß wir Massenparteien werden, aber nichtrevolutionäre Massenparteien; daß wir Parteien aufbauen nach Art der alten deutschen Sozialdemokraten von 1896 - 1914, wobei das schließliche Resultat auch hier nicht ausbleiben würde: der Bankrott, die Katastrophe.

3.

In den neu auszuarbeitenden Thesen muß das IS die Fehler, die seine jetzigen Thesen enthalten, korrigieren, ehrlich und offen vor den Mitgliedern; sowohl die reproduzierten alten - als auch die neuproduzierten neuen Fehler.

Wenn das IS so handeln wird - ^{um 85} ~~es~~ die dazu nötige Einsicht, den dazu nötigen Mut aufbringen! - so wird es der revolutionären Sache, so wird es der ^{Vierten Internationale} ~~der~~ sehr einen ~~großen~~ großen Dienst erweisen. Und wenn es durch die Tat bewiesen wird, daß es aus seinen hartnäckig betriebenen schweren Fehlern die nötigen Lehren - theoretisch und in der Tagespraxis - zieht, so wird es schlußendlich sehr gestärkt hervorgehen aus dem Kampf, der unumgänglich geführt werden muß, damit die internationale Führung, die Vierte Internationale, die Sektionen auf die Höhe ihrer revolutionären Aufgabe kommen.